

Aus der Geschichte und Gegenwart der Appenzeller Bahnen

Die Bahnen im Appenzellerland

Von Hans Roth

Von den grösseren Orten im Appenzellerland führten im 19. Jahrhundert gut ausgebauten Strassen lediglich nach St. Gallen, während die restlichen Ortschaften untereinander nur durch Saumwege verbunden waren. Bis 1840 beteiligte sich der Kanton nur an drei Strassenabschnitten in ganz Ausserrhoden und verlangte dafür erst noch Weggeld. Die schlechten Strassen wirkten sich negativ auf den Güter austausch zur Zeit der langsam aufkommenden Industrialisierung aus. Die erste Staatsstrasse von

St. Gallen über Vögelnsegg/Trogen nach Altstätten wurde 1842 eröffnet und bekam bereits 1858 durch die neue Bahnlinie Rorschach-Chur der Vereinigten Schweizer Bahnen (VSB) ernsthafte Konkurrenz.

Ein Vertrag vom 27. November 1872 zwischen den Schweizerischen Gesellschaft für Lokalbahnen (SLB) und Privaten aus Herisau, Waldstatt, Urnäsch und Appenzell legte den Grundstein für ein Eisenbahnnetz, das das ganze Appenzeller Hinterland durchzieht. Am 30. März 1873 war es end-

lich so weit: In einer Urnenabstimmung entschieden sich die Herisauer für das sogenannte Winkel-Projekt und verpassten damit auch leider gleich die einmalige Chance, die Ortschaft Herisau an das Bahnnetz der späteren Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) anzuschliessen. So bleibt das Appenzellerland bis heute ohne einen Meter SBB-Strecke.

Nach diesem Erfolg herrschte im ganzen Appenzellerland ein reger Bahnbaboom. Verschiedene kleine und grosse Orte wur-

Foto: MFO, Sig. Hans Roth



Der frisch ausgelieferte BCe 4/4 30 mitsamt neuer Anhängelast inmitten der Appenzeller Landschaft deutet auf ein neues Kapitel in der Geschichte hin.